

Der ohnlängst/
 Durch einige Demetrisch- Gesinnete/
 Aus lauterem Vorwitz und Unachtsamkeit erweckete/
 Nun aber durch Liebe zur Wahrheit
 Und
 Durch des seeligen Lutheri in Gottes Wort
 gegründete selbst eigene Lehre/

Gestillete Streit

Von der

Graden Wahl

Der

Kinder Gottes

Zwischen

Den Evangelisch- Lutherischen und Reformirten
 zu Franckfurt am Mayn.



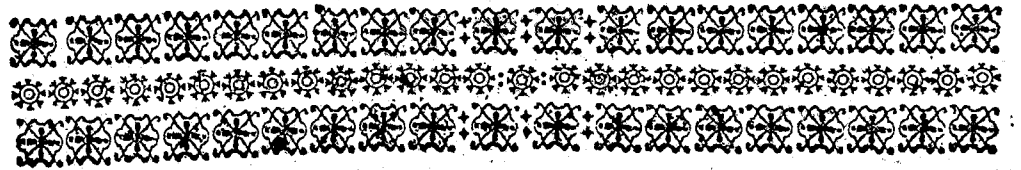
Marburg/ Gedruckt im Jahr 1712.

Augustinus in Confessionibus.

Eccē indocti surgunt & cœlum rapiunt, & nos cum nostris disputationibus in carne & sanguine volutamur.

Der Alte Kirchen- / Lehrer Augustinus sagt in seinem Bekantniß.

Siehe / die Ungelehrten stehen auff und reissen den Himmel zu sich / und wir (Gelehrten) wetzen uns mit unserm Disputiren im Fleisch und Blut herum.



A. Ω.

§. I.

Mir vor einigen Tagen eine Schrift eingehändiget wurde / unter dem Titul: **Der Heimgewiesene Weg-Weiser** / 2c. durch Theophilum Lutheranum, gedruckt im Jahr 1712. sah ich zu meinem grösssten Mißvergnügen / wie sich auff ein Neues ein Demetrisch-Gesinneter auffwerffen / Vermen machen / Unruhe stiften / und dadurch ein Ritter werden wolle. Höre nun auch / daß würcklich Unruhe entstanden / so daß die Leute in Franckfurt und anderstwo / gegen einander Murren und Râsen; da doch allem Ansehen nach kein Theil recht weiß / was die Sache sey / worüber sie tumultuiren: gerade / wie es ehemahls zu Ephesus geschehen / davon die Begebenheit in der Apostel-Geschicht Cap. 19. vers. 23. und folgenden / kan nachgelesen werden.

§. 2. Wer dieser Theophilus Lutheranus sehe / weiß man eigentlich nicht / und wird nicht unbillig davor gehalten / daß es eine ungegründete Muthmaßung seye / wann einige meynen / der Herz Doct. Pritius, jetziger Pfarrherr und Ministerii Senior zu Franckfurt habe sich hinter diesen Namen verstecket / der doch sonst öffentlich gnug unter seinem eigenen Namen in und mit seiner neulich außgegebenen Predigt von der Gnaden-Wahl sich bekant gemacht hat / und mit seinen verheiffenen Predigten über das 9te Capitel des Brieffs an die Römer / die Leute in steter Hoffnung erhält: Es mögte aber wohl seyn / daß Herz Doct. Pritius mit seiner Dedication an das Ministerium, einen oder den andern auffgemundert habe / darnach zu trachten / daß er an Herrn Alstein zum Ritter werden mögte. Welches man doch / ehe der Mann in diese Gegend kommen / von ihm nicht vermeynet hätte / indem man geglaubet / daß er ein wahrer Friedliebender Evangelisch-Lutherischer Prediger seyn würde.

§. 3. So hat man auch gemeynet / daß Herr Alstein zu Franckfurt ein wahrer und aufrichtiger Reformirter Lehrer seye / welches doch von obgedachtem Theophilo Lutheranum will zweifelhaftig gemacht werden; und indessen sich beyde Parteyen gefallen lassen / ihre aufrichtige Erklärung hierüber zu thun / damit man wiße / wessen man sich hinfünftig zu ihnen zu versehen hat.

§. 4. Herz D. Pritius hat mit seiner Predigt jederman öffentlich gezeigt / daß er es mit dem Seel. Luthero, in der Lehre von der Gnaden-Wahl nicht halte / und in diesem Stücke keines-weges Evangelisch-Lutherisch könne oder dürffe genennet werden.

§. 5. Theophilus Lutheranus (ober sich gleich diesen Zunahmen des Endes scheint gegeben zu haben / daß man ihn vor Lutherisch halten solle) ist es auch ganz und gar nicht; wie ein jeder sehen kan / der seine in diesem Heimgewiesenen Weg-Weiser / behauptete Aussprüche mit des Seel. Lutheri eigenen Schriften vergleichen und genau einsehen wird / deren viele ihm ins Angesicht widersprechen.

§. 6. Was Herz Alstein seye / wird sich weisen / wann man seinen Weg Weiser mit der Reformirten Lehre vergleichen solte / die man kurz beyammen finden kan in dem so genannten: Ausführlichen Bericht / was die Reformirten Kirchen in Teutschland glauben oder nicht glauben: Item / was sie für Ceremonien gebrauchen oder nicht gebrauchen: sampt beygefügtten Ursachen / warum sie eins oder das andere thun oder lassen. Ein Buch welches vormahls in der Pfalz aufgangen / und nun erst neulichst wieder zu Cassel in Hessen aufgelegt und zu Marburg gedruckt worden / im Jahr 1682.

§. 7. Gleichwie man nun in diesem Buche der Reformirten Lehre finden und deutlich sehen kan / wie weit sie mit des Seel. Lutheri Lehre übereinkomme / und worinnen beyde einerley Lehre und Reden führen; so wäre zu wünschen / daß man auch der Evangelisch-Lutherischen ihre ganze Lehre klar und kurz beyammen hätte / in einer deutlichen Übereinstimmung mit des Seel. Lutheri Worten und Bekännüssen; welche man gleichfalls antweisen wolte / wann sie irgendwo zu finden wäre; woran es mir doch jezund fehlet: Es seye dann / daß man lesen wolte / den alleweil angezogenen Ausführlichen Bericht / 1c. Worinnen in gar vielen Materien die selbst eigene Worte Lutheri aufgedrucket stehen / sampt Anzeigung der Bücher / worinnen sie gefunden werden.

§. 8. Insonderheit würde man auch darinnen antreffen / die klare / deutliche und aufrichtige Lehre Lutheri selbst von der Gnaden-Wahl / mit seinen eigenen Worten / wie sie gefunden werden in seinen theils zu Jena und theils zu Wittenberg / als an Lutherischen Orten / gedruckten Büchern.

§. 9. Weilen aber viele nicht glauben werden / daß man in diesem Reformirten Buche / aufrichtig mit Lutheri Worten umgangen seye / so wird nicht undienlich seyn ihnen einen Lutheraner vorzuschlagen / der eben dasselbige gethan hat / dem sie vielleicht eine bessere Aufrichtigkeit zu trauen als jenen Calvinisten.

§. 10. Man recommendiret ihnen den Weg-Weiser / das ist eines gewissen / namhaftigen / aufrichtigen und berühmten Lutherischen Lehrers / von

von der Gnaden-Wahl / darinnen er nicht allein seine Meynung aufrichtig sagt / sie auch mit der H. Schrift und Lutheri selbst eigenen Worten klar und deutlich aufleget und beweiset / sondern sie noch seinen Kindern / als ein herrliches Kleinod zur seligen Unterweisung hinterlässet / und einer Lutherischen Stands-Person nachdenklich dediciret. Und der Titel dieses Buchs ist:

Kurzer und Einfältiger / aber schriftmässiger Bericht von der Gnaden-Wahl der Kinder Gottes zum ewigen Leben / gestellet durch Laurentium Klimpkium, Evangelisch-Lutherischen Dienern des Wortes Gottes zu Fischbach in Schlesien / welches mir auch vor etlichen Tagen in die Hände gefallen / und anjese zu Franckfurt umb billigen Preiß feilgefunden wird / und werth ist / daß es von jederman mit Fleiß (um von diesem Punct einen nöthigen Unterricht zu bekommen) gelesen werde. Dann darinn wird der geneigte Leser finden / die wahre auß Gottes Wort erwiesene Lehre des Seel. Lutheri, was er von der Gnaden-Wahl gelehret / und bis an sein seliges Ende geglaubt hat.

§. 11. Nun kompt es darauff an / wie sich alle drey obgenannte Herrn Disputatores in Ansehung dieser Bücher / über die Materie von der Gnaden-Wahl erklären und hervor thun wollen?

§. 12. Ob Hr. D. Pritius glaube und bekenne / daß er mit gedachtem Lutheraner / und mit Luthero selbst einig seye oder nicht? Und nachdeme er in seiner mehr-angezogenen Predigt diese Frage amüsam mit Nein beantwortet hat / so gehet man weiter und wolte gern wissen; ob Herz D. Pritius Lutheri Aussprüche von der Gnaden-Wahl vor Wahr oder Falsch halte? Will er sagen / vor Wahr / so widerruffet er seine eigene legt im Druck heraus gegebene Lehre von der Gnaden-Wahl: Solte er aber sagen / er halte Lutheri Aussprüche in diesem Stück vor Falsch / so würde er es auch nicht gerne thun / umb anderer Leute willen / daß er einen solchen guten und aufrichtigen Lehrer und Werkzeug Gottes Lügen straffen solle; Wird sich also lieber darauff beruffen und sagen: Lutherus habe zwar anfänglich so gesprochen und geschrieben / aber er habe nachmahls seine Meynung geändert: Und wann er sich so erklären solte / würde man weiter fragen: Wann und wo dieses geschehen / und woher es zu beweisen seye? Und wann er gleich meynete mit dem Beweis-thumb auffkommen zu können / dann dürffte er versichert seyn / daß noch heutiges Tages Leute gefunden werden / die Lutherum seyn / daß noch heutiges Tages Leute gefunden werden / die Lutherum seyn / daß diese seine in Gottes Wort gegründete Meynung gegen den Herrn D. Pritium vertheidigen können / und wann er es so haben wolte / auch wirklich thun werden.

§. 13. An Theophilum Lutheranum t ut man eben dieselbigen Fragen/ welche alleweil Hn. D. Pritium seynd vorgele et worden / und erwartet gleichfalls von ihm eine klare/ deutliche und aufrichtige Antwort darauff. Ja man gibt ihm zu bedencken auß seiner eigenen Vorrede in seinem Heimgewiesenen Weg-Weiser; Ob er nicht so wohl als andere Lutheraner gleiche Lehre mit Calvino habe von der Gnaden-Wahl/ oder wenigstens dieselbige gut heissen? Weil es Lutherus mit Calvini Lehre hält/ auch noch härter als dieser redet/ und man doch nicht siehet / daß die Lutherische Kirche in dieser Materie je einmüthig wider Lutherum oder seine Anhänger geschrieben habe: Und man kan hie auch mit des Theophili Lutherani selbst eigenen Worten fragen: „Will die ganze Lutherische Kirche den Namen nicht haben/ daß sie solche abschewliche Lehre glaube/ warum entschuldiget sie sich dann nicht? Warum widerleget sie solche Lehren selber nicht/ und gibt mit Worten und Schriften zu verstehen/ daß sie einen Abscheu darvor habe? Und wie stimmt dieses Stillschweigen mit der daselbst folgenden Prateren überein/ wann er sagt: „Gewiß/ wann es sich unter uns zuträgt/ daß jemand etwas heraus gibt/ das von allen nicht approbiret wird/ O/ wie bald wird es von den Evangelischen widerleget/“c. Weissen also nach seiner eigenen Regel/ die heutigen Lutheraner billich in dem Verdachte/ daß sie von der Gnaden-Wahl mit Luthero; Klimpkio und andern gleichgesinnet seynd / weil sie dieser Männer Lehre nicht widerleget haben.

§. 14. Herz Mstein wird sich auch nicht lassen zuwider seyn / seine Erklärung zu geben/ wie weit er es mit beyden angezogenen Büchern in dieser Materie halte oder nicht/ damit man auch wisse/ wie man seine Meynung begreifen solle.

§. 15. Ich/ der ich dieses schreibe/ bin zwar der Mann nicht/ deme man Red und Antwort geben muß; aber andere Leute/ insonderheit diejenigen/ welche untereinander Murren und Knurren/ müßten doch billich/ auß dem Traum/ worinn sie gerathen/ gebracht werden/ damit Friede und Einigkeit herstelllet/ und ferner erhalten würde.

§. 16. Meine Meynung und Begriff/ den ich von der Sachen habe/ gibt andern gar keine Regel/ sonst ichs entdecken und deutlich offenbahren wolte. Ich halte es mit Luthero und auch mit Calvino in diesem Stücke/ und bin doch nicht völlig ihrer Meynung/ weil ihre Begriff von dieser Materie gar zu enge eingesperrt und sich nicht auff alles erstrecket / was notwendig hierbey betrachtet werden müste; Aber behüte mich Gott! daß ich deshalb ein Regermacher werden/ und andere umb Meynungen verdammen solte! Wie dann dieses warlich ein freches Unterfangen von einem Menschen ist/ wann er das Urtheil der Verdammnis über andere fällt/ und jemanden über Meynungen verdammet/ oder haben sie ihn gelesen/ daß sie ihn nicht verstanden!

standen; oder haben sie ihn verstanden/ daß sie hallstarrig seynd/ und seiner guten Lehre nicht folgen wollen/ wann er sagt: Rom. 14. v. 1. Den Schwachen im Glauben nehmet auff/ und verwirret die Gewissen nicht/ 2c. v. 10. Du aber / was richtest du deinen Bruder? oder du ander/ was verachtest du deinen Bruder/ wir werden alle vor den Richter-Stuhl Christi gestellet werden. v. 12/13. So wird nun ein jeglicher für sich selbst Rechenschaft geben. Darum lasset uns nicht mehr einer den andern richten / sondern das richtet vielmehr / daß niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Uergerniß darstelle. Kurzumb man lese das ganze Capitel / und was Paulus da von Speiß und Tranc / von Tagen und dergleichen vorbringet / das lasset sich alle auch auff andere Meynungen und Begriffe appliciren; welches billig Vornehme und Hochgelehrte Prediger verstehen und selber practiciren solten / und stehet ihnen nicht an / hierinnen über die Schnur zu hauen und mehr Uergerniß als Erbauung anzustellen: und mag man hie wohl wünschen und Gott bitten/ daß er denen/ die dieses grosse Uergerniß gestiftet / ihre Lieblosigkeit verzeihen und einen ganz andern Sinn geben wolle/ damit Christus JESUS hinkünftig unter ihnen wohnen / und in ihnen herrschen möge; dieweil wir nicht zum Streit / sondern zum Frieden von Gott beruffen seynd.

§. 17. Und ist dieses keines/ von den geringsten Uergernissen mit/wann man höret/ daß fast jedermann auff sothane Weise zum Kriegen und Kämpffen aufgemuntert wird/über solche Dinge/die unter Tausenden nicht einer versteht / und darüber man billig mit Paulo aufrufen muß? O welche eine Tieffe/ 2c. Rom. XI. v. 33—36.

§. 18. Ja es betrachte nur jedermann/ was vor lästerliche und lieblose Urtheile müssen gefället werden von dem unverständigen gemeinen Mann/ wann man siehet und höret/ wie solche Leute die sich einbilden was zu verstehen/ und auch in ihrem Urtheile über den gemeinen Mann seyn wollen / so grob und lästerlich die Sache begreifen und davon reden/ daß Vernünftigen die Ohren darüber gellen müssen/ und zu denen man sagen muß: Si tacuisses, &c. Wann der Herr geschwiegen hätte/ würde man ihn noch vor klug gehalten haben/ und die sich auff einmahl dermassen verrathen/ daß man findet / sie verstehen von der Sache so viel/ als die Krähe vom Sonntage.

§. 19. Ist es dann irgend eine Frage/ woran unser Heyl und Seligkeit hängt / wann wir sie beantworten oder nicht beantworten können? Und darüber Paulus bereits vor längst/ der scrupulirenden Vernunft das Maul gestopffet hat/ wann er sagt: Lieber Mensch / wer bist du dann / daß du mit Gott rechten wilt: Rom. 9. v. 20. Glauben wir dann nicht / daß viele Tausende von den Ungelehrten in den Himmel kommen seynd / die ihr Lebenlang von der Gnaden-Wahl nichts gewußt haben? und daß im Gegenheil Tausend und aber Tausend Gelehrten in der Höllen sitzen / welche mit

großer Heftigkeit und Subtilität von dieser Sachen geschrieben / und darüber disputiret haben? Recht/ wie jener vornehme Bischoff sagte; als er einen Hirten über einer Kröten weinen sahe: Surgunt indocti & rapiunt cœlum, dum nos (Docti) cum doctrina nostra in gehennam detrudimur. „Die Ungelehrten strecken auff und reißen den Himmel zu sich/ und wir (Gelehrten) werden mit unserer Gelehrtheit in die Hölle gestürzet.

§. 20. Ist es dann nicht eine verdammliche Lieblosigkeit / wann man ohne Noth / auß lauterem Vorwitz / auß böser Mißgunst / die Gemüther der Menschen zur Unruhe / zum Haß / Meid und Widerwillen verreyset? Und was für Hölle-Früchte träget dieses Unkraut nicht? Wann Mann und Weib mit einander Zancken? Brüder und Schwestern sich mit einander Rauffen? Eltern und Kinder sich gegen einander aufflehnen? Freunde und Nachbarn / die sonst in guter Einigkeit und Frieden gelebet / nun anheben sich untereinander schæel anzusehen? 2c. Daß man wohl fragen mögte: Ist nicht immer guter Saamen auff diesen Acker gesäet / woher hat er dann nun das Unkraut? Und man kan auch mit Recht darauff antworten: Das hat der Feind gethan. Dann gleichwie der Teuffel ein Mörder ist von Anfang / Joh. 8. v. 44. und dann Streit und Zanck / Haß / Meid und dergleichen die Wurzel des Todschlags seynd / so kompt dieser böse Saamen nicht von Gott / der den Frieden liebet / sondern vom Teuffel / der Lust zum Bösen und zum Streit hat.

§. 21. Welche das nicht begreifen können / die seynd Dumm / und die es nicht begreifen wollen / seynd Verstocket: Gott nehme das harte und verstockte Herz von allen Menschen weg / und lencke sie heiliglich nach seinem Befehle / welches von allen die Liebe gegen jederman fordert. Damit beydes Lehrer und Zubörer mögen rechtschaffen seyn in der Liebe / dadurch ihren Glauben zeigen und sichere Hoffnung behalten / daß sie dermahleins werden davon bringen / das Ende des Glaubens / nemlich der Seelen Seligkeit.

§. 22. Ja ein jeder betrachte nur / was vor lächerliche / schändliche und bedaurungs-würdige Folgen bereits von diesem Streit herkommen seynd / auffser dem Widerwillen / dessen zuvor gedacht worden / wann man vernehmen muß / wie die Pfaffen dadurch auffgereiset / Freund- und Brüderschafft mit den Lutherischen gegen die Reformirten machen wollen / und solches öffentlich auff den Sängeln aufrufen! Wie andere / die auch vielleicht verständig seyn wollen / sich prostituiren / und alte verlegene Scharcken zum Druck befürdern / die nichts zur Sachen thun / sondern eine gute Sache nur verstümmeln und mehr verdächtig machen / als ob derselben nicht besser könnte geholffen werden! Und was dergleichen Dinge viel mehr seynd.

§. 23. Das Beste ist / den Frieden lieben / denselbigen suchen / nicht strecken / sondern fördern / friedlich zu leben / andern ein gut Exempel darinnen zu geben / und recht gehorsam zu seyn dem Fried. Fürsten Christi Jesu / biß der Herr nicht anders allrichtig / und einem jeden nachkommen Vercken vergilt. Welchem sey die Ehre in Ewigkeit / A M E N.

Eine

unpartheyische

Eröffnung

der

Frankfurter

Kirchen-Sandlungen,

welche

bey der Beurtheilung einiger dahin gehöriger Schriften ohnlängst

den Göttingischen Gelehrten Zeitungen

einverleibet,

nummehro aber auf vieler Verlangen besonders herausgegeben.